

Die an dem Treffen teilnehmenden Staaten treten für die Entwicklung einer allseitigen, gleichberechtigten und gegenseitig vorteilhaften internationalen Zusammenarbeit ein. Sie waren niemals Anhänger einer Teilung Europas und der Welt in einander gegenüberstehende Militärböcke. Sie treten auch jetzt dafür ein, ihr Bündnis und den Nord atlantikvertrag - und als ersten Schritt deren militärische Organisationen - gleichzeitig aufzulösen.

Jedoch solange der Militärblock der NATO besteht und weiterhin der Frieden in Europa und in der Welt gefährdet ist, werden die sozialistischen Staaten ihr Verteidigungsbündnis festigen und zugleich den Kampf für Abrüstung und Frieden, für die Beseitigung der Militärböcke verstärken. Ihr einmütiger Beschluß, die Gültigkeitsdauer des Warschauer Vertrages zu verlängern, ist von der Notwendigkeit diktiert, die zuverlässige Sicherheit der verbündeten Länder und ihr enges Zusammenwirken in den internationalen Angelegenheiten zu gewährleisten. Je nach dem Grad der militärischen Bedrohung werden die Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages auch künftig die notwendigen Maßnahmen ergreifen, um ihre kollektive Verteidigungsfähigkeit auf dem erforderlichen Stand zu halten. Die Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages bekräftigen erneut, daß sie nicht nach militärischer Überlegenheit streben, aber auch keine militärische Überlegenheit über sich zulassen werden. Sie treten für ein Kräftegleichgewicht auf niedrigstem Niveau ein.

Die Teilnehmer des Treffens, die am Vorabend des 40. Jahrestages der Beendigung des zweiten Weltkrieges, des verheerendsten und blutigsten Krieges in der Menschheitsgeschichte, zusammengekommen sind, hoben die große Bedeutung des Sieges der freiheitsliebenden Völker über den Faschismus hervor. Für den Sieg wurde ein hoher Preis gezahlt. Für ihn opferten das Sowjetvolk, das den entscheidenden Beitrag zur Zerschlagung des Faschismus leistete, und die Völker vieler anderer Länder Millionen und aber Millionen Menschen. Das Andenken an die Toten, die Verpflichtung gegenüber den heutigen und künftigen Generationen erfordern, die Lehren des Krieges nicht zu vergessen.

In der gegenwärtigen internationalen Situation ist es mehr denn je geboten, die Anstrengungen aller Völker und Staaten, aller friedliebenden Kräfte, unabhängig von ihrer politischen Orientierung, zu vereinen, um dem Abgleiten der Welt in eine nukleare Katastrophe Einhalt zu gebieten.

Die kommunistischen und Arbeiterparteien, die Parlamente und Regierungen der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages werden auch künftig dafür kämpfen, die Gefahr eines Kernwaffenkrieges von der Welt abzuwenden, das Wettrüsten auf der Erde, vor allem auf nuklearem Gebiet, zu beenden und es im Weltraum zu verhindern, zur Abrüstung überzugehen und den Prozeß der Entspannung und Zusammenarbeit in den internationalen Beziehungen wieder in Gang zu setzen. Zu diesem Zweck sind die auf dem Treffen vertretenen sozialistischen Länder bereit, den friedlichen Dialog mit anderen Staaten im Geiste